

Videotutorials: Digitale Buchvorstellung in der Schulbibliothek



Lichte Einladung zum Lesen – die Schulbibliothek der Eduard-Mörke-Schule in Berlin, Nord-Neukölln

„So lernst auch du, ein Buch vorzustellen“ In der Schulbibliothek der Eduard-Mörke-Grundschule in Berlin-Nord-Neukölln gibt es seit Mitte Oktober zwei Videotutorials. Kinder der 5. und der 6. Grundschulklassen erklären in zwei rund achtminütigen Videos, wie sie Schritt für Schritt ein Buch vorstellen und wie Kinder aus anderen Schulklassen dies leicht selbst machen können. Wir befragten dazu **Svenja Claussen**, die Leiterin der Schulbibliothek.

Welche Erfahrungen machst du mit diesen Videotutorials?

SC: Ich habe zwei Möglichkeiten, diese zu nutzen: Als Vormittagsveranstaltung kann ich in der Schulbibliothek zum einen das gesamte Videotutorial jeweils einer halben Klasse zeigen und diese somit in das Buch und die Buchvorstellung einführen. Zum anderen können sich die Kinder am Nachmittag während der Öffnungszeit das Video eigenständig auf einem Tablet ansehen. Die Kinder finden es witzig, dass die Protagonist*innen Kinder unserer Schule sind. Der große Vorteil am Tablet ist, dass sie sich zu zweit gemütlich, wie sonst mit einem Buch, hinsetzen können. Sie können im Video zurückspringen, sich Stellen nochmals anschauen oder Pause machen und sich dazu austauschen. Also ein Buch vorstellen leicht gemacht – von der Begrüßung bis zur Anschlussdiskussion. Leider konnte ich das bis-

her nur einmal mit einem geliehenen Tablet von *Eventilator* ausprobieren. Die Schule erstellt gerade ein Medienkonzept, um an Mittel aus dem *Digitalpakt Schule* zu gelangen. Ich habe meinen Beitrag für die Schulbibliothek geschrieben und hoffe, dass diese dann auch mit Tablets ausgestattet wird!

Was ist für dich der besondere Vorteil dieser Art der Buchvorstellung?

SC: Ein großer Vorteil ist natürlich, dass es Peer-to-Peer ist. Denn bekanntermaßen nehmen Kinder bevorzugt Dinge von Gleichaltrigen an, da es authentischer ist. Und es ist eine besondere Art der Buchvorstellung – sowohl für die Präsentierenden als auch für die Zuhörenden: Ich sage immer, hier werden die Geschichten aus den Büchern lebendig und die präsentierenden Kinder beziehen die zuhörenden Kinder direkt mit ein. Durch Fragen und Requisiten werden die zuhörenden Kinder neugierig gemacht, durch die Coverbetrachtung und einleitende Worte in die Geschichte eingeführt. Danach sind alle auf die erste Lesestelle gespannt. Die folgende Zwischenmoderation und weitere Lesestellen bauen die Spannung bis zum Cliffhanger auf. Toll ist auch zu sehen, welche Fragen oder Spiele sich die präsentierenden Kinder ausdenken, um ihre Buchvorstellung zu einem runden Abschluss zu bringen. Diese Art der Buchvorstellung ist durchaus anspruchsvoll, kommt aber allen zu-

Die *Eduard-Mörke-Schule* in Nord-Neukölln ist eine typische Berliner Grundschule (1.–6. Klassen) in einem sog. sozialen Brennpunkt: 294 Schüler*innen, knapp 90 Prozent nichtdeutscher Herkunftssprache, überwiegend mit arabischen und südosteuropäischen Wurzeln, verlässliche Ganztagsbetreuung bis 16 Uhr, hoher Anteil an Quereinsteiger-Lehrer*innen, Backsteingebäude von 1904 mit großem Investitionsstau. Seit März 2018 gibt es eine neue Schulbibliothek in einem frisch renovierten Schulraum. Die Ein-Raum-Bibliothek mit 54 Quadratmetern wurde mit neuen, bequemen Sitz- und Liegemöbeln und mit etwa 800 aktuellen Büchern ausgestattet. Sie ist montags bis donnerstags am Nachmittag geöffnet, für alle Kinder, die keinen Unterricht, sondern Freizeit haben. Vormittags finden Klassenveranstaltungen statt. Und – ganz wichtig! – seither wird die Bibliothek von einer lesepädagogisch qualifizierten, mit 20 Wochenstunden fest angestellten Leiterin betreut: **Svenja Claussen**, Sozialpädagogin, hat sich die Förderung des Buchlesens für diese Schulkinder vorgenommen.

gute. Als Videotutorial hat es den Vorteil, dass viele unserer Schüler*innen zum Digitalen einen schnelleren Zugang finden, da sie dies aus ihrem privaten Bereich gewohnt sind.

Neue Bücher vorstellen ist eine ganz wichtige Aufgabe. Warum nun digital und noch dazu ein Tutorial?

SC: Seit fünf Jahren findet an unserer Schule das jährliche Lesefest statt. Kinder der 5. und 6. Klassen stellen anderen Klassen Bücher vor und lesen daraus vor. Coronabedingt wurde es im letzten Jahr auf den Herbst verschoben und lange Zeit war nicht klar, ob es überhaupt würde stattfinden können. Deshalb entstand die Idee des Tutorials. Glücklicherweise konnten wir das Lesefest unter den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen dann doch ausrichten. Und nun haben wir die Videotutorials und damit wieder eine neue Möglichkeit, Kinder oder Klassen in die Schulbibliothek einzuladen.



Sobald Tablets vorhanden sind, können die Kinder in der Schulbibliothek zwei Tutorials anschauen: „Vincent flattert ins Abenteuer“ v. Sonja Kaiblinger, illustr. v. Frédéric Bertrand (Loewe Wow! 2020) und „Hugo und Big Dschi“ v. Lena Hach, illustr. v. Kai Schüttler (Beltz & Gelberg 2020)

Die Videotutorials sind an zwei Vormittagen innerhalb von drei Stunden entstanden. Wie aufwendig war die Vorbereitung?

SC: Das „Drehbuch“ musste natürlich gut vorbereitet werden und wurde von *Eventilator* übernommen. Die Kinder hatten aber schon im Vorbereitungskurs für das Lesefest den Text erarbeitet und auf einer Art Moderationsblatt aufgeschrieben. Das hat ungemein geholfen. Die Videotutorials gedreht und geschnitten haben dann sowohl ein erfahrener Medienpädagoge von *Eventilator* als auch ein Erzieher unserer Schule.

Für die Kinder war es ganz neu und damit natürlich sehr aufregend. Sie mussten sich stark konzentrieren, denn eine Szene wurde nur zwei-, maximal dreimal aufgezeichnet, bevor die nächste Szene drankam. Sie waren aber sehr gut dabei und hatten viel Spaß. Für sie ist es natürlich auch ganz besonders gewesen, als „Expert*innen“ anderen Schüler*innen zu zeigen, wie man eine tolle Buchvorstellung macht. Das ist für viele noch mal ein guter Schub fürs Selbstbewusstsein.

Warum ist es so wichtig, Kindern zu zeigen, wie sie ein Buch vorstellen können?

SC: Das Vorstellen eines Buches ist Teil des Rahmenlehrplans. Die Schüler*innen – und ich würde behaupten, auch ein großer Teil der Lehrkräfte – kennen allerdings nur die klassische Methode, eine Art Steckbrief: Benennen

von Autor*in, Titel, Verlag, Seitenanzahl, kurze Inhaltsangabe, eine kurze Lesestelle und evtl. noch, wie ihnen das Buch gefallen hat. Dies ist für die zuhörenden Kinder oft langweilig und macht sie auch nicht neugierig auf das Buch. Das aber brauchen Kinder.

Bei der Buchvorstellung, wie wir (Schulbibliothek und *Eventilator*) sie fürs Lesefest einüben, lernen die Kinder, wie sie ihre Präsentation Schritt für Schritt interessant machen können. Und sie werden dabei aktiv mit ihren kreativen Ideen einbezogen: Sie machen das Buch für die anderen lebendig und erzeugen Neugier. Außerdem gibt es einen Ablaufplan als Vorlage für die Kinder, in den sie alle Schritte notieren können: sich selbst vorstellen, das Cover zeigen, über das Cover sprechen, wann kommt welche Lesestelle und welche Fragen werden für die Anschlussdiskussion gestellt. Und auch: Welche Illustrationen und Requisiten beziehe ich mit ein?

Das Videotutorial zeigt dies alles mit vielen kindgerechten Tipps, sodass es andere Kinder ganz leicht abgucken und nachmachen können. Bei unserem Lesefest sehen wir immer wieder, dass nicht nur die Schüler*innen, sondern auch die Lehrer*innen, Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen Spaß an dieser Art von Buchvorstellung haben. Ich möchte hier auch den Pädagog*innen Mut machen, im laufenden Schuljahr ihre vorhandenen eigenen kreativen Ideen und die der Kinder für solche Buchvorstellungen zu

nutzen – und zwar auch bei den älteren Grundschulkindern der 5. und 6. Klassen.

Die Videotutorials sind auch ein Einstieg in die digitale Lesevermittlung der Schule. Was soll als Nächstes folgen?

SC: Ich kann für die Schulbibliothek sprechen und da mangelt es nicht an Ideen. Da wir hier ja gerade über digitale Möglichkeiten sprechen, kann ich Folgendes sagen: Ich möchte gerne weiter daran arbeiten, dass aus der Präsenzbibliothek eine „Ausleihbibliothek“ mit digitalem Ausleihsystem wird. Der Zugang zu Büchern ist für unsere Familien im Alltag häufig noch zu hochschwellig. Die Schulbibliothek ist häufig der erste Zugang zu Büchern außerhalb des Unterrichts.

Mit der Verzahnung von analogen und digitalen Medien lernen die Schüler*innen aus meiner Sicht zum einen, dass Lesen weit über Bücher hinausgeht und sich gute Geschichten auch im digitalen Raum auf Tablets erleben lassen. Dass sich Lesenlernen nicht nur auf Unterrichtsmaterial beschränkt, sondern auch in der Freizeit anhand von Leselernspielen geschehen kann. Umgekehrt lernen die Kinder aber auch, dass Tablets in der Freizeit nicht ausschließlich zum Spielen genutzt werden können.

Die Schulbibliothek ist also der Ort, an dem alle Schüler*innen sowohl die Verzahnung von Unterricht und Freizeit als auch von analogem und digitalem Lesen erleben und erlernen. Wie gesagt, Ideen sind da, die Umsetzbarkeit hängt aber von zwei wichtigen Faktoren ab: zum einen, ob die Schulbibliothek Sachmittel aus dem *Digitalpakt Schule* erhält und zum anderen, ob die Schule in Kooperation mit dem freien Träger, über den ich angestellt bin, es finanziell gewuppt bekommt, meine Teilzeitstelle auszubauen. Denn Schulbibliotheken sind bekanntermaßen weder flächendeckend vorhanden noch in der Regelfinanzierung. Das noch als Abschlussappell an Politik und Verwaltung.

Mit *Svenja Claussen sprach Frank Sommer, Leiter der Leseförderagentur Eventilator und Projektbetreuer bei der Weiterentwicklung der Schulbibliothek, eventilator.de*